BASEL LANDSCHAFT

Vorlage an den Landrat

Titel:	**Beantwortung der Interpellation von Christoph Buser, FDP: Wirtschaftsmittelschule (WMS) als Konkurrenz zur Berufsbildung – was kostet die öffentliche Hand dieses Angebot? (2016-014)**
Datum:	29. November 2016
Nummer:	2016-014
Bemerkungen:	**Verlauf dieses Geschäfts**

Links:

- Übersicht Geschäfte des Landrats
- Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats
- Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft
- Homepage des Kantons Basel-Landschaft

2016/014

Kanton Basel-Landschaft **Regierungsrat**

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation von Christoph Buser, FDP: Wirtschaftsmittelschule (WMS) als Konkurrenz zur Berufsbildung – was kostet die öffentliche Hand dieses Angebot? (2016-014)

vom 29. November 2016

1. Text der Interpellation

Am 14. Januar 2016 reichte Christoph Buser, FDP-Fraktion, die Interpellation "Wirtschaftsmittelschule (WMS) als Konkurrenz zur Berufsbildung – was kostet die öffentliche Hand dieses Angebot?" (2016-014) ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Über die Wirtschaftsmittelschulen liest man auf deren eigenen Webseite: "Die WMS schliesst an die obligatorische Schulzeit an. Sie dauert bis zum Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Kauffrau/Kaufmann E-Profil und des Berufsmaturitätsausweises vier Jahre. Der Bildungsgang zeichnet sich durch einen hohen Schulanteil und eine breite Allgemeinbildung aus." Diese Beschreibung zeigt klar, dass es sich bei den Wirtschaftsmittelschulen (WMS) um eine eigentliche Konkurrenz zu einer Berufsausbildung im Rahmen des dualen Bildungssystems handelt. Das bestätigt sich auch in der Praxis: Einerseits scheint es schwer, für die Absolventinnen und Absolventen einer WMS einen adäquaten Praktikumsplatz zu finden (Banken und Versicherungen ausgenommen). Andererseits nehmen vor allem Banken und Versicherungen weniger KV-Lernende für die mehrere Jahre dauernde Ausbildung auf sondern setzten stärker jeweils für ein Jahr auf die (günstigeren) WMS-Praktikantinnen und -Praktikanten. Da diese mit nur einem Jahr Praktikum über deutlich weniger berufliche Kenntnisse verfügen als die Absolventinnen und Absolventen einer vierjährigen Berufsausbildung im Rahmen des dualen Bildungssystems, ist es für sie besonders schwierig, nach ihrem WMS-Abschluss eine Stelle zu finden. Mit anderen Worten: Die WMS führt als klare Konkurrenz zur dualen Ausbildung trotz der anfallenden Kosten auf sämtlichen relevanten Ebenen zu deutlich schlechteren Ergebnissen.

Vor diesem Hintergrund bittet die FDP-Fraktion den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. *Stellen die WMS auch aus Sicht des Regierungsrats eine Konkurrenz zu einer Berufsbildung im Rahmen des dualen Bildungssystems dar?*
2. *Welches sind die Trägerorganisationen der WMS?*
3. *Wer finanziert die WMS im Kanton Basel-Landschaft?*
4. *Wie hoch ist der Finanzierungsbetrag und welchen Anteil trägt dabei die öffentliche Hand (Kanton, Standortgemeinden)?*

5. *In welchen Kantonen existieren vergleichbare Angebote wie die WMS im Kanton Basel-Landschaft?*
6. *Wie sehen in diesen Kantonen die Strukturen in Bezug auf die WMS aus und wer sind die dortigen Trägerorganisationen?*
7. *Werden die WMS in anderen Kantonen von der öffentlichen Hand finanziert und – falls ja – in welchem Umfang? (vgl. zu BL)*

2. Einleitende Bemerkungen

Gesetzliche Grundlage

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) regelt sowohl die inhaltlichen wie auch die strukturellen Rahmenbedingungen der Ausbildung bezüglich der Lerninhalte und der Ausbildungsorganisation. Dies wird in der Bildungsverordnung[1] sowohl für die duale wie auch für die schulische Ausbildung geregelt. Allerdings bestehen verschiedene Bildungspläne für die beiden Ausbildungsformen[2]. Die Berufsmaturität (BM) wird für beide Ausbildungen in einem Rahmenlehrplan geregelt. Laut Gesetz sind die Kantone verpflichtet, die Beschulung für die duale Ausbildung zu regeln. Der Kanton Basel-Landschaft vollzieht dies mittels eines Leistungsauftrags an den Kaufmännischen Verband Baselland (KV BL). Hingegen ist der Kanton nicht verpflichtet, die schulisch organisierte Grundbildung in Form der Wirtschaftsmittelschule (WMS) anzubieten.

Ausbildungskonzeption

In der betrieblich organisierten Grundbildung bildet der Abschluss eines Lehrvertrags die Grundlage. Falls die Bedingungen (Note bzw. Prüfung) für die BM erfüllt sind, kann diese während der Ausbildung absolviert werden. Im dualen System dauert die Ausbildung drei Jahre mit rund zwei Tagen Unterricht wöchentlich. Zusätzlich werden Überbetriebliche Kurse (ÜK) in der gemäss Lehrvertrag vereinbarten Branche besucht.
Die Wirtschaftsmittelschule ist im Kanton Basel-Landschaft nach dem Modell 3+1 = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) + Berufsmatur (BM) gegliedert. Der Eintritt erfolgt über den entsprechenden Notenschnitt im Januar bzw. im Juni. Die WMS ist eine dreijährige vollschulische Ausbildung mit Schwerpunkt auf den BM-Fächern (Sprachen) und berufskundlichem Unterricht. Nach drei Jahren werden die BM-Fächer abgeschlossen. Kriterium für die Zulassung zum schulischen Abschluss ist neben den Promotionsbedingungen auch der Nachweis über einen Praktikumsplatz für das vierte Jahr. Nach erfolgreichem schulischem Abschluss folgt das einjährige Praktikum, in dem die identischen beruflichen Leistungsziele wie in der dualen KV-Ausbildung gelten und das mit dem identischen Qualifikationsverfahren (QV) im beruflichen Teil abgeschlossen wird. Das EFZ und der BM-Abschluss kaufmännischer Richtung sind schulisch und dual identisch.

Lernziele

Die duale Ausbildung und die WMS haben identische Lernziele, jedoch mit unterschiedlichen Lektionentafeln. Dies bedeutet, dass sich die Lektionentafeln inhaltlich nicht unterscheiden, aber quantitativ (siehe Anhang A). Der Umfang der Lektionentafel für die WMS beträgt für die dreijährige vollschulische Ausbildung 4080 Stunden, für die duale Ausbildung 2200 Stunden.

---

[1] Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann mit EFZ 68600 erweiterte Grundbildung (SR 412.101.221.73)
[2] Bildungsplan für die duale Ausbildung: Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 26. September 2011 für die betrieblich organisierte Grundbildung und
Bildungsplan für die schulisch organisierte Grundbildung (WMS): Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung

Mengengerüst
Im Kanton Basel-Landschaft schlossen im Schuljar 2014/15 total 240 Lernende die duale Ausbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ ab.

2015	total	männlich	weiblich
KV EFZ dual	**240**	110	130

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft, Darstellung Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

An den Schulstandorten Reinach und Liestal schlossen 193 Lernende das vierte Jahr der Wirtschaftsmittelschule ab (erster Jahrgang gem. Modell 3+1).

2015	total
Reinach	139
Liestal	54
total	**193**

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft, Darstellung AfBB

Verteilung der Maturitätsquote in den CH-Kantonen

Abschlussquoten 2015	insgesamt	Gym	BM (inkl. WMS[3])	FM	Tertiärabschlüsse (höchster Bildungsabschluss 2014)
TI	50.5%	27.5%	20.8%	2.1%	29.2%
BS	48.3%	32.0%	10.6%	5.6%	41.0%
BL	***46.3%***	***23.1%***	***17.4%***	***5.8%***	***31.4%***
GE	42.1%	28.9%	10.6%	6.4%	42.1%
ZG	42.1%	21.3%	17.1%	2.9%	41.3%
VS	37.1%	16.1%	14.8%	6.2%	24.9%
VD	36.8%	36.2%	9.8%	2.7%	36.2%
BE	35.3%	17.9%	16.2%	1.2%	29.1%
ZH	34.2%	19.7%	15.8%	0.8%	38.8%
AG	34.2%	15.8%	15.7%	2.8%	29.5%
LU	31.0%	18.5%	11.0%	1.5%	29.6%
SO	30.7%	14.7%	12.3%	3.8%	25.9%
SG	30.5%	14.0%	14.6%	1.8%	26.1%
CH-Durchschnitt	**37.1%**	**19.9%**	**14.5%**	**2.7%**	**31.9%**

Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz, Bundesamt für Statistik, Darstellung AfBB

Der Kanton Basel-Landschaft weist im Vergleich zu den anderen Kantonen (ausgenommen Westschweizer Kantone, Basel-Stadt und Tessin) eine sehr hohe Maturitätsquote[4] auf. Der Wert liegt rund 9 Prozent über dem Schweizer Durchschnitt. Jedoch weist BL neben den Westschweizer Kantonen und den grösseren Schweizer Städten eine hohe Quote an Tertiärabschlüssen auf. Darauf ist möglicherweise die hohe Maturitätsquote zurückzuführen oder aber, dass grosse Firmen in der Region angesiedelt sind, welche Arbeitnehmende mit Tertiärabschlüssen nachfragen (Syngenta, Novartis, Roche, Clariant, Endress+Hauser AG, u.a.).

[3] Die Berufsmaturitätsquote für den Kanton Basel-Landschaft ist 2015 um 3.5% gestiegen im Vergleich zum Vorjahr. Die Vermutung liegt nahe, dass in der Quote 2014 nicht alle WMS-Abgänger/-innen erfasst wurden und neu 2015 erstmalig WMS-Abgänger/-innen gemäss neuem Rahmenlehrplan die Ausbildung beendeten.
[4] Die Maturitätsquote setzt sich zusammen aus der gymnasialen Maturitätsquote, der Berufsmaturitätsquote und der Fachmaturitätsquote.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Stellen die WMS auch aus Sicht des Regierungsrats eine Konkurrenz zu einer Berufsbildung im Rahmen des dualen Bildungssystems dar?*

Antwort des Regierungsrats:

Es kann nur bedingt von einer Konkurrenz gesprochen werden, da die schulische Ausbildung der WMS eine Alternative zur dualen Lehre bietet. Die beiden Ausbildungen unterscheiden sich aus volkswirtschaftlicher und bildungspolitischer Optik sowie aus Sicht der Lehrstellenförderung massgeblich:

- Der Regierungsrat hält fest, dass der duale Weg rund 50 % weniger Kosten verursacht. Eine Umwandlung der WMS-Ausbildungsplätze ins duale System hätte aber zur Folge, dass jährlich rund 200 Lehrstellen mehr geschaffen werden müssten.
- Aus bildungspolitischer Sicht muss berücksichtigt werden, dass im dualen System nur diejenigen Lernenden eine realistische Chance auf einen BM-Abschluss haben, welche schulisch die Vorgaben für den Übertritt ins Gymnasium erfüllen. Dank der WMS können auch Lernende mit einem „mittelmässigen“ Niveau E-Abschluss den Berufsmaturitätsausweis erlangen. Grund dafür ist, dass die Stundentafel der WMS ein umfassenderes schulisches Angebot bereitstellt (siehe Lektionentafeln Anhang A).
  Dank der BM-Abschlüsse der WMS-Absolventinnen und -Absolventen weist der Kanton Basel-Landschaft mit 17 % schweizweit die zweithöchste BM-Quote auf. Fallen die BM-Abschlüsse der WMS weg, sinkt diese Quote auf 10 %.
- Die Hypothese, dass Betriebe mehr Praktikumsplätze anstatt Lehrstellen anbieten, weil die Praktikumsplätze weniger Begleitung und mehr produktive Leistung der Lernenden bringen, bestätigt sich nicht. Der Bildungsauftrag ist für die Praktikumsbetriebe sehr aufwändig, da innerhalb eines Jahres dieselben branchenspezifischen Kompetenzen vermittelt werden müssen, welche im dualen System über drei Jahre aufgebaut werden. Um genügend Praktikumsplätze für die Lernenden zu finden, musste ein sogenanntes „Praktikumsmanagement zur Unterstützung und Förderung von Betrieben als Praktikumsbetrieben “ eingerichtet werden. Ohne dieses hätten viele Betriebe nicht die Möglichkeit, einen Praktikumsplatz anzubieten.

Aus finanzwirtschaftlichen Gründen hat der Kanton Basel-Landschaft ein grosses Interesse daran, dass Jugendliche dieses kostenintensive Ausbildungsangebot gezielt wählen bzw. nicht nur zur beruflichen Orientierung nutzen. Aus diesem Grund hat sich der Regierungsrat dazu entschlossen, eine gezielte Zugangslenkung zur WMS und zur Fachmittelschule (FMS) zu prüfen. Ein wichtiges Element dieser Zugangslenkung und Basis für die Laufbahnentscheidung der Jugendlichen soll die berufliche Orientierung sein. Im Rahmen dieser Orientierung soll eine Neigungs- und Eignungsabklärung stattfinden. Das geplante Lenkungsmodell für die FMS und die WMS beeinflusst den Laufbahnentscheid der Jugendlichen sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht, da Laufbahnentscheide bewusster gefällt und dadurch weniger zusätzliche, kostenintensive Bildungsschlaufen eingelegt werden. Die beteiligten Stellen (WMS und FMS, Vertretungen der Sekundarstufen I und II und Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung) arbeiten hier verbundpartnerschaftlich zusammen. Ebenfalls soll ein fokussiertes Monitoring aufgebaut werden, welches als Informationsgrundlage dient und gezielt für Steuerentscheide beigezogen werden kann.

2. Welches sind die Trägerorganisationen der WMS?

Antwort des Regierungsrats:

Mit dem aktuellen Leistungsauftrag vom 25. November 2014 wird der KV BL für die Zeit vom 01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2018 mit der Führung der WMS für den Kanton Basel-Landschaft beauftragt. Die WMS in Liestal und Reinach führen zusammen insgesamt 42 Klassen mit 795 Lernenden über die vier Ausbildungsjahr, davon zehn Klassen im Praktikumsjahr. Im Schuljahr 2015/16 starteten zehn neue Klassen.

3. Wer finanziert die WMS im Kanton Basel-Landschaft?

Antwort des Regierungsrats:

Die WMS wird vom Kanton Basel-Landschaft finanziert durch die Abgeltung von Pauschalen auf Vollkostenbasis an das Bildungszentrum kvBL. Im vierten Ausbildungsjahr werden Praktikumsgelder und Kosten der Überbetrieblichen Kurse analog zur dualen Ausbildung übernommen.

4. Wie hoch ist der Finanzierungsbetrag und welchen Anteil trägt dabei die öffentliche Hand (Kanton, Standortgemeinden)?

Antwort des Regierungsrats:

Die Aufwendungen der öffentlichen Hand von insgesamt CHF 13.5 Mio. werden vom Bund und von den Kantonen aufgebracht; Gemeindegelder fliessen dabei nicht. Die Kosten werden für schulische wie für duale Ausbildungen vom Bund subventioniert. Die duale Ausbildung subventioniert der Bund pro Lernende/r mit CHF 3014.40 p.a. und die schulische Ausbildung mit CHF 5083.40 p.a. Zudem erhält der Kanton Basel-Landschaft für Lernende aus anderen Kantonen **Schulgelder im Rahmen der Interkantonalen Vereinbarung über die Beiträge an die Ausbildungskosten in der beruflichen Grundbildung (Berufsfachschulvereinbarung, BFSV):**

Schule	Anz. Lernende	*CHF/ Person	Total CHF
WMS Liestal	180	21‘830	3‘929‘400
WMS Reinach (ohne Sportklassen)	394	21‘830	8‘601‘020
WMS 4. Jahr	181	1‘144	207‘064
WMS Sportklasse	52	**15‘800	821‘581
Zwischentotal	807		13‘559‘065
Bundessubvention für SOG[5]-Lernende			4‘340‘000
Beiträge ausserkantonale Lernende (BFSV)	83	12‘400	1‘029‘200
Beiträge ausserkantonale Sport 4.J. (BSFV)	5	9‘785	30‘073
Total Anteil Basel-Landschaft			8‘159‘792

Quelle: Rechnungsabschluss Bildungszentrum kvBL 2015

* Gemäss Leistungsauftrag an den KV Baselland ab 01.01.2015. Für die duale Ausbildung Kauffrau/Kaufmann fallen Kosten von jährlich CHF 10‘273.00/Person an.

** Der Kanton vergütet für Sportklassen die effektiven Personalkosten für Unterricht und spezielle Betreuung gemäss Stundentafel (Pauschalbetrag = Personalkosten : Anzahl Lernende).

[5] SOG: schulisch organisierte Grundbildung (BOG: betrieblich organisierte Grundbildung)

5. *In welchen Kantonen existieren vergleichbare Angebote wie die WMS im Kanton Basel-Landschaft?*

Antwort des Regierungsrats:

Folgende Kantone bieten eine WMS an: Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Basel-Stadt, Fribourg, Genf, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, St.Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Zug und Zürich. Die WMS-Lernendenzahlen der verschiedenen Kantone stammen aus der BFS-Statistik, werden jedoch durch die Kantone selbst erfasst. Aufgrund der neuen Kategorien bei der Erhebung der Zahlen vom Bundesamt für Statistik weisen einige Kantone keine separaten Zahlen mehr für die WMS aus (siehe Anhang B).

Anteil der schulisch organisierten Grundbildung (SOG) am Gesamttotal aller beruflichen Grundbildungen (sowohl SOG als auch betrieblich organisierte Grundbildung (BOG) in einem Kanton)

Anteil SOG an SOG+BOG	BL	BS	ZH	BE*	AG	SO	VS*	GE*
Schuljahr 2013/14	**12%**	6.9%	1.6%	4.5%	3.8%	0%	12%	16.2%

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Darstellung AfBB

*Zahlen Schuljahr 2010/11, weil die SOG-Zahlen für das Schuljahr 2013/14 nicht mehr separat ausgewiesen werden.

Der Vergleich zeigt, dass Basel-Landschaft mit den Anteilen an SOG im Bereich der Westschweizer Kantone liegt. Basel-Landschaft hat deutlich höhere Zahlen als alle anderen Deutschschweizer Kantone mit Ausnahme des (zweisprachigen) Kantons Wallis.

6. *Wie sehen in diesen Kantonen die Strukturen in Bezug auf die WMS aus und wer sind die dortigen Trägerorganisationen?*

Antwort des Regierungsrats:

Mehrheitlich werden die Wirtschaftsmittelschulen an den Gymnasien geführt und sind demzufolge bei den Mittelschulen angesiedelt. Es gibt auch Kantone, in denen die WMS den Berufsfachschulen angegliedert sind, und in einzelnen Kantonen werden die WMS als eigenständige Schulen oder gemeinsam mit der FMS geführt.

7. *Werden die WMS in anderen Kantonen von der öffentlichen Hand finanziert und – falls ja – in welchem Umfang? (vgl. zu BL)*

Antwort des Regierungsrats:

In allen Kantonen wird die WMS von der öffentlichen Hand finanziert (inklusive der Bundessubventionen gemäss Frage 4). Zum Teil wird ein Schulgeld erhoben. Dies entspricht allerdings eher einem symbolischen Beitrag. Die Lernenden müssen in allen Kantonen verschiedene Gebühren entrichten, beispielsweise für Unterrichtsmaterial, Kopien, Rechner, Sprachaufenthalte, Zertifikate etc. Der Lohn im abschliessenden Praktikumsjahr wird einheitlich von den Betrieben finanziert. Die Kantone empfehlen diesen, sich an den Richtlinien des Branchenverbandes zu orientieren.

Liestal, 29. November 2016

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Thomas Weber

Der Landschreiber:
Peter Vetter

Anhang A

WMS

Pflichtfächer	**1. Klasse**		**2. Klasse**		**3. Klasse**	
	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
Deutsch	4	4	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4	4	4
Englisch	4	4	4	4	4	4
Wirtschaft und Recht	3	3	3	3	3	3
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	3	3	3	3
Geschichte/Politik	2	2	2	2	2	2
Information/Kommunikation/ Admin. (SIZ)	3	3	3	3	3	3
Technik und Umwelt	3	3	2	2	-	-
Mathematik	2	2	2	2	3	3
Sport	3	3	3	3	2	2
Integrierte Praxis (3. Schuljahr)	-	-	-	Modul	Modul	-
Überfachliche Kompetenzen	0.5	0.5	-	-	-	-
Wahlpflichtfächer (berufliche Ausrichtung)	-	-	6	6	6	6
Total Wochenlektionen	**31.5**	**31.5**	**36**	**36**	**34**	**34**

Quelle: Bildungszentrum kvBL, Darstellung AfBB

Stundentafel KV BM1 (dual)

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
Grundlagenbereich	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
Deutsch	2	2	2	2	2	2
Französisch	2	2	2	2	2	2
Englisch	2	2	2	2	2	-
Mathematik	2	2	2	2	2	2
Schwerpunktbereich						
Finanz- und Rechnungswesen	3	2	2	2	2	4
Wirtschaft und Recht	3	3	2	2	2	3
Ergänzungsbereich						
Geschichte und Politik	-	-	2	2	2	2
Technik und Umwelt	-	-	-	-	2	2
Weitere Fächer						
IKA (Information, Kommunikation, Administration)	3	3	2	2	-	-
Projektarbeit						
Sport	2	2	2	2	2	2
Total Wochenlektionen	**19**	**18**	**18**	**18**	**18**	**18**

Quelle: Bildungszentrum kvBL, Darstellung AfBB

Anhang B

Kan-ton	Anz. Lernende 2013/14*	Trägerorganisation		Finanzierung	
		Träger	Angliederung	Wer	Schulgeld
AG	489	Kanton	Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld versch. Gebühren
AR	37	Kanton	Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld
BE	1379*	Kanton	Gymnasium Berufsfachschule Eigenständig/FMS	Kanton	Kein Schulgeld, versch. Gebühren
BL	**671**	**KV (Leistungsauftrag)**	**Berufsfachschule**	**Kanton**	**Kein Schulgeld, versch. Gebühren**
BS	332	Kanton	Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld, versch. Gebühren
FR	271	Kanton	Gymnasium	Kanton	k. A.
GE	1391*	Kanton	Berufsfachschule	Kanton	k. A.
GR	194	Kanton	Gymnasium Berufsfachschule	Kanton	Schulgeld 640.- pro Jahr; im 4. Jahr 460.-
JU	250*	Kanton	Eigenständig/FMS	Kanton	k. A.
LU	438*	Kanton (ehemals Stadt Luzern)	Gymnasium	Kanton	Schulgeld 465.- pro Jahr, plus weitere Gebühren
NE	890*	Kanton	Gymnasium Berufsfachschule	Kanton	k. A.
SG	418	Kanton	Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld, versch. Gebühren
SH	79*	Kanton	Berufsfachschulen	Kanton	Kein Schulgeld, versch. Gebühren
SZ	61	Kollegium Schwyz (Leistungsauftrag)	Gymnasium	Kanton	Schulgeld 700.- pro Jahr, versch. Gebühren
TG	119	Kanton	Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld Ab 2015 Numerus clausus (nur noch eine Klasse)
TI	992*	Kanton	Berufsfachschule Eigenständig/FMS	Kanton	k. A.
VD	829*	Kanton	Gymnasium	k. A.	k. A.
VS	1072*	Kanton	Eigenständig/FMS Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld
ZG	125*	Kanton	Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld, versch. Gebühren
ZH	444	Kanton	Gymnasium	Kanton	Kein Schulgeld

Quelle: Bundesamt für Statistik, Kantone, Darstellung AfBB

* Zahlen Schuljahr 2010/11, weil für diese im Schuljahr 2013/2014 die WMS-Zahlen in der beruflichen Grundbildung Kaufmann/-frau E enthalten sind und nicht mehr separat ausgewiesen werden.